

Vorwort

Karl Josef Jonkisch wurde am 22. Februar 1934 im damaligen Mährisch Ostrau, Sudetengau, geboren. Seine erste musikalische Ausbildung (Orgel, Klavier und Chorgesang) erhielt er in seinem Heimatort. 1957 begann er ein Studium an der Evangelischen Kirchenmusikschule in Görlitz, wechselte aber nach einem Jahr an die Päpstliche Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg, die er 1959 mit dem A-Examen für Kirchenmusik und dem Akademischen Titel „Baccalaureus“ für Kirchenkomposition verließ. Anschließend kehrte er nach Görlitz zurück, wo er fortan als Organist, Lehrer und Leiter des Domchores tätig war.

Von 1959 bis 1999 wirkte Jonkisch als Kantor an der Katholischen Heilig-Kreuz-Kirche in Görlitz. Darüber hinaus war Jonkisch über 40 Jahre lang Dozent an der dortigen Evangelischen Kirchenmusikschule. 1966 wurde er zum Referent für kirchenmusikalische Fragen sowie zum Orgelsachverständigen seines Bistums berufen. Beim gesamtdeutschen Komponistenwettbewerb 1967 erhielt er den 1. Preis für die beste Ordinariusvertonung. Seit 1991 war Jonkisch im Vorstand des Allgemeinen Cäcilienverbandes für Deutschland (ACV) tätig. Im Jahre 1970 erhielt er den Titel Kirchenmusikdirektor (KMD) und 1996 den des Diözesankirchenmusikdirektors (DKMD).

Für seine kirchenmusikalischen Dienste wurden Jonkisch mehrere Orden verliehen, darunter 1993 der Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“; 1999 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. wegen seiner Verdienste um die Kirchenmusik zum Ritter des „Ordens vom Heiligen Gregor XVI“. Jonkisch trat regelmäßig als Organist in Konzerten auf, bei denen auch eigene Werke zur Aufführung kamen. Am 9. Februar 2004 starb er kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres in Görlitz.

Jonkisch komponierte stets für die aktuelle Musikpraxis. Er schrieb Werke für verschiedene Soloinstrumente und Ensembles mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der Kirchenmusik: Im Vokalbereich schuf er Motetten, Psalmen, Messgesänge, Liedsätze sowie kürzere liturgische Gesänge. Für Orgel komponierte er etwa 50 choralgebundene wie auch freie Werke. Darüber hinaus weist sein Werkverzeichnis auch Orchester- und kammermusikalische Werke sowie Klavierkompositionen auf.

Die hier im Erstdruck vorgelegte Fantasie entstand im Jahre 1995; Jonkisch schrieb sie für die regelmäßig in der Heilig-Kreuz-Kirche stattfindenden Kirchenmusikkonzerte. Sie ist in einer sehr gemäßigt modernen Tonsprache gehalten und zeigt ihren Schöpfer als einen inspirierten und fantasievollen Komponisten.

Als Vorlage der Edition diente das Manuskript des Komponisten. Die dort auf zwei Systemen notierte Orgelbegleitung wurde der besseren Übersichtlichkeit wegen gelegentlich auf drei Systeme auseinandergezogen. Wiederholungen kurzer Abschnitte wurden ausnotiert. Änderungen gegenüber dem Manuskript wurden direkt im Notentext kenntlich gemacht durch Fußnoten oder Einklammerungen und durch gestrichelte Linien (bei Ergänzungen von Bögen). Warnungssakzidentien wurden stillschweigend hinzugefügt.

In T. 60 des zweiten Satzes fehlt eine Tempobezeichnung, „Tempo I“ in T. 62 ist jedoch original. Der motivische Rückbezug auf die Kadenz des ersten Satzes legt eine Annäherung an das dort gewählte Tempo nahe.

Die Fantasie kann alternativ auch mit einer Querflöte aufgeführt werden.

Möge dieses klangschöne Ensemblestück des Görlitzer Kantors Spielern und Zuhörern Freude bereiten und Gottesdienste wie Konzerte bereichern und verlebendigen.

Fantasie

für Oboe (Flöte) und Orgel

Karl Jonkisch
1934-2004

Oboe (Flöte)

Orgel

Allegro moderato

p

(Ped. ad lib.) *sempre stacc.*

5

mf *p* *sempre cresc.*

9

f *p* *cresc.*

29

33

(stacc.)

38

rit. **Andante espressivo**

p

rit. **Andante espressivo**

p

(Ped. oder l.H.)

43

*

112 **Allegro vivace**
mf

Allegro vivace
(mf)

(Ped. ad lib.)

117 *f*

122 1.

126 2.

Detailed description of the musical score: The score is for a violin and piano. The violin part (top staff) begins at measure 112 with a melody of eighth notes, marked *mf*. The piano accompaniment (bottom two staves) consists of chords and eighth-note patterns, marked *(mf)*. A pedal marking '(Ped. ad lib.)' is placed below the piano part. At measure 117, the violin part has a dynamic change to *f*. The score concludes with first and second endings for measures 122-126. The first ending leads to a repeat of the first ending, and the second ending leads to a different continuation.